Zu viele Einzelfälle!

Gesellschaftlicher Umgang mit Rechtem Terror

Kurzbeschreibung

Die Anschlags- und Mordserie des sogenannten Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) ist für Menschen, die von Rassismen und Antisemitismus betroffen sind, eine Zäsur, während die weiße Dominanzgesellschaft das Ausmaß lange Zeit nicht wahrhaben wollte. In den vergangenen 10 Jahren seit der Selbstenttarnung des NSU-Kerntrios werden die Folgen der lückenhaften Aufarbeitung rechtsextremer Terroranschläge, wie etwa in München (2016), Halle (2019) und Hanau (2020), immer wieder deutlich. Ausgehend vom NSU-Komplex setzen sich die Teilnehmenden mit ebendiesen Lücken auf gesellschaftlicher, politischer und medialer Ebene auseinander. Dabei wird ihnen die Möglichkeit geboten, sich ihren Schwerpunkt und den methodischen Zugang zu dem Thema selbst zu wählen. Gemeinsam erkennen sie Kontinuitäten und werden dazu ermutigt, eine eigene rassismuskritische Haltung zu entwickeln.

Lernziele

- Komplexe Zusammenhänge in Bezug auf die Kontinuitäten Rechten Terrors in Deutschland verstehen
- Gesellschaftlichen, medialen und politischen Umgang mit Rechtem Terror erkennen und reflektieren
- Transformationsfähigkeit zu aktuellen rechtsterroristischen Anschlägen entwickeln
- Eigene Haltung formulieren und reflektieren
- Stärkung einer rassismuskritischen Haltung

Lerninhalte

- Forderungen und Perspektiven von Betroffenen und Angehörigen der Opfer Rechten Terrors

Benötigte Zeit

ca. 90 Minuten, je nach Intensität der Auseinandersetzung

Zielgruppe

ab 15 Jahren

Gruppengröße

ab 9 Personen

Benötigtes Material

Vorführmöglichkeiten für Videos, mehrere Videoclips und Textausschnitte (siehe Anhang), Flipchartpapier, Moderationskarten, Eddings, möglichst mindestens 3 Räume für Kleingruppenarbeit

Autor*in/ Organisation

Jessica Massóchua;
HochDrei e. V.

Material von Jessica Massóchua, HochDrei e.V. – lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).

– Mediale Verantwortung und rassistische Berichterstattungen

– Versäumnisse und Ermittlungsfehler von Sicherheitsbehörden

– Kontinuitäten des gesellschaftlichen Umgangs mit Rechtem Terror ausgehend vom NSU-Komplex, über den OEZ-Anschlag in München (2016), den Anschlag in Halle (2019) bis hin zum rassistischen Anschlag in Hanau (2020)

Ablauf

Diese Methodenbeschreibung setzt voraus, dass sich die Teilnehmenden bereits ein grundsätzliches Verständnis von Rechtem Terror erarbeitet haben und/oder ihnen die Chronologie des NSU-Komplexes bekannt ist. Ein Vorschlag, wie dies methodisch umgesetzt werden kann, bietet beispielsweise das Methodenhandbuch „OffenerProzess“ oder die Methodensammlung „Bildungsbaustein NSU-Komplex“.

Einstieg (20 Minuten):

Das Musikvideo „Wo wart ihr?“ von AKSU (YouTube) wird gemeinsam mit den Teilnehmenden angeschaut. Im Vorfeld sollte thematisiert werden, dass das Video sehr emotional ist und unter anderem Szenen von Rechten Terroranschlägen der vergangenen Jahre in Deutschland zeigt, die vor allem bei Menschen, die von rassistischen und antisemitischen Diskriminierungen betroffen sind, eigene Erfahrungen und Erinnerungen wecken können. Den Raum zu verlassen muss daher jederzeit möglich sein.

Nachdem das Musikvideo angeschaut wurde, werden die Inhalte thematisiert. Mögliche Fragen hierfür können sein:

– Was habt ihr gesehen?

– Worüber rappt AKSU?

– Welche Gedanken und Gefühle werden in euch ausgelöst?

Nach einer ersten Besprechung wird die anschließende Gruppenarbeit eingeleitet, indem die unterschiedlichen Ebenen im Hinblick auf den Umgang mit und die Perspektiven auf Rechten Terror, die im Video thematisiert werden (Betroffene, Medien, Sicherheitsbehörden), noch einmal explizit herausgearbeitet werden.

Kleingruppenphase (45-60 Minuten):

Basierend auf den Diskussionsergebnissen werden nun die Kleingruppen vorgestellt, zu denen sich die Teilnehmenden freiwillig (aufgrund ihrer methodischen oder thematischen Präferenzen) zuordnen können.

Material von Jessica Massóchua, HochDrei e.V. – lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).

Kleingruppe 1: Betroffenenperspektiven (Videoclips)
In dieser KG beschäftigen sich die Teilnehmenden mit den Lebensrealitäten der Betroffenen und Angehörigen nach den Anschlägen und Ermordungen des NSU und setzen sich mit ihren Forderungen vor, während und nach dem NSU-Prozess sowie noch immer offenen Fragen auseinander.

Die Teilnehmenden schauen sich gemeinsam die Videoclips an und diskutieren die Leitfragen. Mögliche Fragen können sein:

– Welche Gefühle/Angehörigen?

– Welche Forderungen stellen sie?

– Welche offenen Fragen haben die Betroffenen?

Zur Vorbereitung sollte thematisiert werden (falls noch nicht in der Chronologie geschehen), dass die Demonstrationen „Kein 10. Opfer“ in Kassel und Dortmund bereits 2006 stattfanden. Lange bevor sich das Kern-Trio des NSU also selbst enttarnte, ahnten Angehörige und von Rassismus Betroffene bereits, dass es sich um eine rassistische Mordserie handelte. Auch dass ihnen damals von der weißen Dominanzgesellschaft nicht zugehört oder geglaubt wurde, können die Teilnehmenden anschließend diskutieren.

Kleingruppe 2: medialer Umgang (Textarbeit)
Die Teilnehmenden lesen die beiden Artikel und betrachten gemeinsam eine Collage mit Schlagzeilen und Bebilderungen zum NSU-Komplex. Anschließend beschäftigen sie sich mit den Leitfragen:

– Wie wurden die Taten des NSU dargestellt?

– Welche Kritik gibt es daran und welche Folgen bringt die Berichterstattung mit sich?

Kleingruppe 3: Sicherheitsbehörden (Kurzdokumentation)
Die Teilnehmenden schauen sich gemeinsam die Dokumentation „Die NSU Terrorzelle und die möglichen Verstrickungen deutscher Sicherheitsbehörden“ an. Je nach Möglichkeit sollte eine Person aus dem Team anwesend sein, um eventuelle Rückfragen zum Beispiel zur Funktion des Verfassungsschutzes o.ä. beantworten zu können. Nach der Doku sollten mit den Teilnehmenden auch kritische Punkte der Dokumentation thematisiert werden, wie etwa, dass die Namen der Betroffenen falsch ausgesprochen werden. Mögliche Leitfragen zur anschließenden Auseinandersetzung können sein:

– Welche Sicherheitsbehörden waren und sind in den NSU-Komplex involviert?

– Wo haben die Sicherheitsbehörden sich eurer Meinung nach nicht richtig verhalten?

– Welche offenen Fragen gibt es in Bezug auf die Verstrickung der Sicherheitsbehörden?

Material von Jessica Massóchua, HochDrei e.V. – lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).

Da die Bearbeitung und Auseinandersetzung mit der Dokumentation eventuell mehr Zeit in Anspruch nehmen wird, können die Teilnehmenden der anderen Kleingruppen selbstständig zu ihrem Themenschwerpunkt weiter recherchieren und durch eigene Materialien ergänzen.

Präsentation (15 Minuten):
Nachdem die Kleingruppen sich mit ihrem Themenschwerpunkt beschäftigt haben, werden die Ergebnisse und gestalteten Flipcharts der gesamten Gruppe vorgestellt und eventuelle Nachfragen behandelt.

Auswertung, Reflexion und Ergebnissicherung

Um die Kontinuitäten vom NSU-Komplex bis hin zum rassistischen Anschlag in Hanau sichtbar zu machen, werden die Teilnehmenden angeregt, die gewonnenen Erkenntnisse auf aktuellere Fälle zu übertragen. Hierzu können, mit Rückbezug auf das eingangs gesehene Musikvideo und dem bereits vorhandenen Wissen über weitere rechtsterroristische Anschläge, folgende Leitfragen diskutiert werden:

– Welche Parallelen fallen euch im Umgang mit Betroffenen und Angehörigen aktuellerer Anschläge auf? Welche Forderungen stellen sie?

– Welche Kontinuitäten seht ihr in Bezug auf Sicherheitsbehörden und Medien?

– Welche Fragen gehen euch jetzt durch den Kopf? Was macht das mit euch?

Je nach Bedarf und verfügbarer Zeit kann mit den gewonnenen Erkenntnissen weitergearbeitet werden. Beispielsweise können die Teilnehmenden gefragt werden, wie sie aus heutiger Perspektive über den NSU-Komplex berichten würden und sie können eingeladen werden, einen kurzen Text zu schreiben oder eine Collage anzufertigen.

Eine weitere Möglichkeit ist es, ausgehend von den Erkenntnissen zur Auseinandersetzung mit zivilgesellschaftlichem Engagement und beispielsweise ehrenamtlichen, zivilgesellschaftlichen Rechercheerfolgen von Bündnissen, Initiativen und Angehörigen überzuleiten.

[!] Hinweise

Für diese Methode ist Vorwissen zu den Themenbereichen „Rechter Terror“ und „NSU-Komplex“ nötig. Sie eignet sich deshalb nicht als Einstieg in das Thema.

Insbesondere bei Teilnehmenden, die selbst von Rassismen betroffen sind, muss die Auseinandersetzung mit rassistischen Gewaltverbrechen freiwillig sein, da sie emotional belastend oder retraumatisierend sein kann. Die durchführenden Personen sollten für Diskriminierungserfahrungen sensibilisiert sein und verantwortungsbewusst mit unterschiedlichen Positionierungen umgehen.

Material von Jessica Massóchua, HochDrei e.V. – lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).

Materialzusatz

Einstieg
– AKSU – Wo wart ihr? https://www.youtube.com/watch?v=gAjHPu3jJKc [zuletzt abgerufen am 28.06.24]

Kleingruppe: Betroffenenperspektiven
– Kein 10. Opfer-Demo (2006): https://www.youtube.com/watch?v=ILTB-TPC7RY [zuletzt abgerufen am 28.06.24]

5 Clips: Wir klagen an! Betroffene des NSU-Komplex erheben ihre Stimme:
– Ibrahim Arslan: https://www.youtube.com/watch?v=Yga6FkL3Cvg
[alle zuletzt abgerufen am 28.06.24]

– Gavril Boulgarides: https://www.youtube.com/watch?v=4agjO2ayZLY

– Ayfer Şentürk Demir: https://www.youtube.com/watch?v=9l7QQ1pG9is

– Kutlu Yurtseven: https://www.youtube.com/watch?v=eG9i5qC3nvU

– Meral Şahin: https://www.youtube.com/watch?v=vqxBgkX__NY

Kleingruppe: Sicherheitsbehörden
– Kurzdokumentation: Die NSU Terrorzelle und die möglichen Verstrickungen deutscher Sicherheitsbehörden https://www.youtube.com/watch?v=7v1nclsrI-M [zuletzt abgerufen am 28.06.24]

Kleingruppe: Medien
– taz-Artikel: „Wir waren blind" – Medienversagen beim NSU
https://taz.de/Medienversagen-beim-NSU/!5407141/ [zuletzt abgerufen am 28.06.24]

– bpb-Artikel: Der NSU und die Medienberichterstattung
https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/241161/ der-nsu-und-die-medienberichterstattung [zuletzt abgerufen am 28.06.24]

– Bild mit Schlagzeilen zum NSU-Komplex https://static.dw.com/image/54855293_303.jpg
[zuletzt abgerufen am 28.06.24]

Hoch^3

HochDrei e.V. ist ein freier Bildungsträger mit Seminarhaus in Potsdam. Die Projekte in der Bildungsstätte richten sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Schwerpunkte der Bildungsarbeit sind dabei diversitäts- und geschlechtersensible politische Bildung und Empowerment.

Die Methode wurde von Jessica Massóchua entwickelt.

Material von Jessica Massóchua, HochDrei e.V. – lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).